

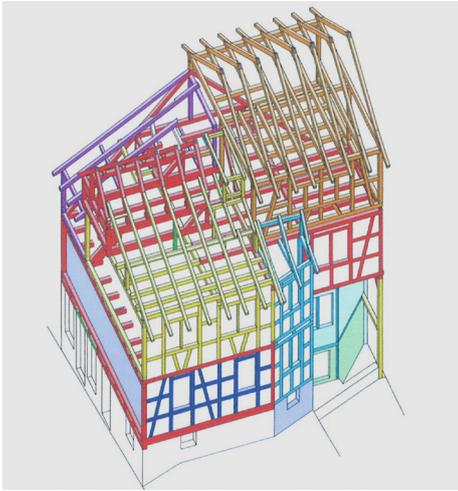


## Renovation Magnihalden 14

**Beiträge zur Denkmalpflege, Januar 2016**  
**Dokumentation Denkmalpflege**

Das Haus an der Magnihalden 14 bildet den oberen Kopfbau der zwischen Magnihalden und Goliathgasse gelegenen Gebäudegruppe. Dieses Altstadtthaus vereint in sich eine komplizierte, vom Architekten Laurenz Hungerbühler umfassend dokumentierte Baugeschichte. Besonders gut ersichtlich ist sie im merkwürdig verschachtelten Aufbau der auf den Platz gerichteten Westfassade. Deren Baulinie ist mehrfach abgewinkelt, damit – wie ein altes Servitut verlangt – ein Fenster des südlich anschliessenden Hauses an der Goliathgasse nicht verdeckt wird. Der dadurch zurückgesetzte hintere Bauteil wird von den oberen Geschossen überragt. Die bis in spätgotische Zeit zurückgehende Bausubstanz ist nur noch im Kellergeschoss vorhanden. Ein Umbau im Jahre 1628 führte zur nahezu vollständigen Erneuerung des Baus durch einer Fachwerkkonstruktion auf einem L-förmigem Grundriss. Die Fassade wurde in den 1960er Jahren mit einem Besenwurf verputzt.

Die in den letzten Monaten realisierte Sanierung des Gebäudes baut weitgehend auf dem Bestehenden auf. Auch die Nutzung des Erdgeschosses als Atelier- bzw. Büroraum und der drei Obergeschosse als Wohnraum wurde beibehalten. Die Wohnungen erhielten neue Nasszellen, wobei die unregelmässigen Grundrisse bestehen blieben. Die Instandstellung der Fassaden beinhaltet die notwendigen Unterhaltsarbeiten, sowie einen neuen Anstrich. Im Zuge der energetischen Sanierung mussten etwa die Hälfte der Fenster im Wohnbereich ersetzt werden. Ausserdem erhielt das Haus eine Zentralheizung. Die 1911 realisierte Dachterrasse mit Wäschehänge, welche Bestandesgarantie hatte, musste aus statischen Gründen vollständig ersetzt werden. Dies geschah unter Verwendung der bereits vorhandenen Materialien: einer Stahlkonstruktion mit darauf befestigten Lärchenbrettern.



Die isometrische Darstellung zeigt die verschiedenen Bauetappen. Aus: Umbau-Vorprojekt Magnihalden 14 in St. Gallen, Laurenz Hungerbühler, 2011.



Die Fenster an der Südfassade wurden fast alle erneuert und erfüllen nun zeitgemässe Energiestandards.



Die durch verschiedene Bauetappen entstandene, abgewinkelte Baulinie passt in ihrer Kleinteiligkeit gut ins Erscheinungsbild des Platzes.



In der Wohnung im zweiten Obergeschoss wurde eine neue Küche eingebaut. Die Decke wurde neu verkleidet und weiss gestrichen und sorgt so für mehr Helligkeit.



Durch die Abtrennung der Toilette konnte das Bad im zweiten Obergeschoss vergrössert werden.



Die Farben der Wohnungseingänge im ersten Obergeschoss wurden leicht angepasst und aufgefrischt.

<b>Bauherrschaft</b>	Christa und Patrick Gübeli	St. Gallen
<b>Fassadenbau / Bedachungen</b>	Wild + Treichler AG	St. Gallen
<b>Fensterbau</b>	Historfen AG Historischer Fensterbau / Klarer Fenster AG	Herisau / St. Gallen
<b>Malerarbeiten</b>	Beat Rüthemann Malermeister	St. Gallen
<b>Schreinerarbeiten</b>	Burger AG Schreinerei + Innenausbau	St. Gallen
<b>Zimmerarbeiten</b>	Bruno Köppel AG	St. Gallen
<b>Bauforschung</b>	Laurenz Hungerbühler	St. Gallen
<b>Projektbegleitung</b>	Niklaus Ledergerber, Denkmalpfleger Stadt St. Gallen	
<b>Text und Satz</b>	Marina Spörri, Praktikantin Denkmalpflege Stadt St. Gallen	